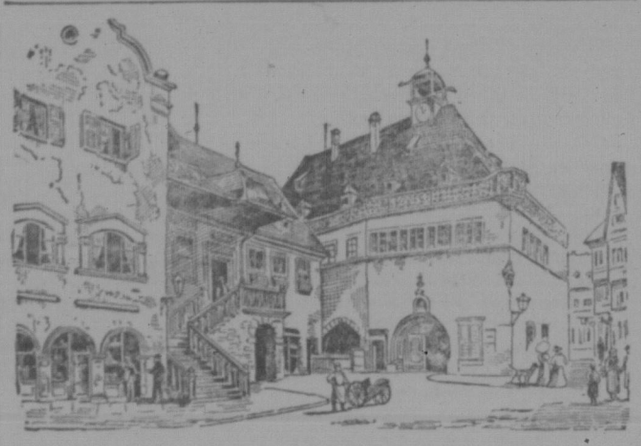
# Kolmar.

Unter den in historischer Beziehung interessanten Städten des Elsaß nimmt Kolmar mit den ersten Rang ein. In seinen Häuserbauten bietet es eine reichhaltige Sammlung von altertümlichen Stilarten, wie sie sich wohl nur in wenigen Städten des Reiches so unverfälscht erhalten haben. Hier lebt ein zwar untersetzter, aber kräftiger Menschenschlag mit etwas urwüchsigen Sitten und den rauhen Kehltönen des Sundgaues, der in unendlicher Mengen in der Umgegend wachsende vortreffliche Wein sorgt für einen zuweilen zwar etwas übersprudelnden Humor, eine Lebhaftigkeit des Volksgeistes, der in

Pfister Haus.

verschiedener Beziehung auch in politischer, stets von sich reden macht. Nun, das sind eben die Folgen einer eigentümlichen geschichtlichen Entwicklung, bei der die guten Kolmarer mehr der geschobene als der treibende Teil waren, wenn sie sich auch mit ihren breiten Schultern und hervorragend harten Köpfen so ziemlich gegen jede Umwälzung und Aufrüttelung aus den Verhältnissen sträubten.

Die Stadt liegt hart am Fuße der hier steil aufsteigenden Vogesen, gerade der Mündung des malerischen Münstertales vorgelagert, in einer fruchtbaren und reichbewässerten Ebene — an dem Hauptschienenwege, der von Norden nach Süden das Elsaß durchzieht und einen großen internationalen Verkehr vermittelt.



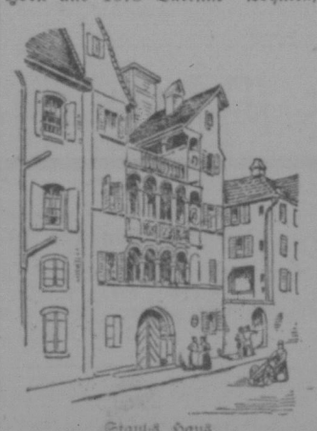
Kaufhaus in Kolmar.

Das Münstertal aber ist eine uralte Verkehrsstraße von Welschland nach Deutschland, und damit war hier schon in altersgrauen Zeiten ein Platz zur Ansiedelung gegeben. Die Kolmarer behaupten allen Ernstes, daß ihre Stadt von Herkules erbaut worden sei, und wenn man dieser Angabe phantasievoller Chronisten auch keinen Glauben schenkt, da der einzige Beweis dafür die im Stadtwappen glänzende Keule ist, so steht doch immerhin fest, daß hier schon in fränkischer Zeit ein Hofgut lag, aus dem sich bis zu Ende des neunten Jahrhunderts die Stadt Columbarium entwickelte. Der Landvogt der Hohenstaufen, Wölfelin, umgab 1220 die Stadt mit Mauern, und sechs Jahre später erhob sie Friedrich II. zur kaiserlichen Stadt, die dann auch in kriegerischen Händeln, dem etwas rauhhaarigen Wesen ihrer Bewohner getreu, ihrem Wappen alle Ehre machte. Aber sie war damals auch ihrem Herrn getreu. Johann Röffelmann, der heute noch im Volksmunde lebende Schultheiß, fiel im Kampfe gegen den antikaiserlichen Bischof von

Kopfhaus.

Straßburg, was aber nicht hinderte, daß sein Sohn später gegen den Kaiser die Waffen führte. Von Kaiser Adolf abgefangen, endete er sein Leben im Verließ der Schwarzenburg, deren Ruine ins Münstertal herunterblickt. Im 14. Jahrhundert trat Kolmar in den Bund der zehn freien Reichsstädte, und die Reformation rührte die Geister der Stadt mächtig durcheinander. Als Frankreich seine Interessensphäre immer weiter östlich zog, widerstand das feste Kolmar lange Zeit hartnäckig den Versuchen der Unterjochung, aber wie überall im Lande, mußte auch hier die Reichsfreiheit endlich in die Brüche gehen. Nach dem Frieden von Ryswyk wurde der oberste Gerichtshof der französisch gewordenen Provinz hier aufgeschlagen (Conseil souverain de l'Alsace), und unter dem Titel „Oberlandesgericht" bewahrt die Stadt diesen Gerichtshof noch heute, wehrt sich übrigens gerade jetzt gegen zentralisierende Bestrebungen, die ihn nach Straßburg verlegen wollen. Bei der bewährten Energie, mit der die Kolmarer stets in allem Tun zu Werke gehen, darf man aber annehmen, daß sie das Ihrige festhalten werden. Nach der neuen Einteilung, die der Revolution folgte, wurde Kolmar Departement (Haut Rhin) und erhielt einen der zwölf Kassationshöfe Frankreichs. Eines der drei Bezirkspräsidien des Reichslandes hält es ebenso fest wie sein Oberlandesgericht.

Die Kolmarer waren aber nicht nur ein streitbares Geschlecht, sondern pflegten auch von jeher höhere Kultur. Diesen Eindruck gibt uns schon die Architektur der Stadt, die neben schönen Kirchen auch zahlreiche andere Perlen mittelalterlicher Baukunst aufweist. Man betrachte zum Beispiel das sogenannte „Kopfhaus" mit seinem schönen Portal, dem reich in Sandstein skulptierten dreietagigen Erker, dem Frontgiebel. Dann das „Pfister-Haus," eines der interessantesten des Elsaß, mit seinem stilvollen Holzschnitzwerk und den kunstvollen Wandgemälden. Hier holt sich mancher Baumeister, dem jetzigen Zeitgeschmack dienend, wertvolle Motive. Weitere Sehenswürdigkeiten sind das „Kaufhaus" (Börse und Magazin der alten Kolmarer Handelsherren), dann das ehemalige Hotel von Westhaus, die Johanniter-Komturei und viele andere. Das Haus zum Schwarzen Berge, in dem der Große Kurfürst, später General Horn und 1675 Turenne wohnten,



Staubs Haus.

ist 1880 leider niedergebrannt. Auf dem Glacis vor den längst geschleiften Wällen bis zum Bahnhof hin hat sich aus Exerzierplätzen und Parkanlagen ein landschaftlich sehr schön gelegener, moderner Stadtteil entwickelt, in dem neben reichen Fabrikanten hauptsächlich die oberen Beamten und Offiziere wohnen, denn Kolmar birgt auch eine starke Garnison.

Seltene Kunstschätze aus alter Zeit finden wir in der im 13. Jahrhundert erbauten St. Martinskirche, einer kreuzförmig dreischiffigen Basilika mit stark verlängertem, von einem Kapellenkranz umschlossenen Chor. In der Sakristei finden wir eine Perle altdeutscher Malerei, nämlich ein Gemälde des Kolmarer Meisters Martin Schongauer: „Madonna im Rosenhag" (datiert 1473). Im Kloster Unterlinden haben wir neben einem reichhaltigen archäologischen Museum im ehemaligen Kirchenschiff eine Gemäldesammlung, in der Schongauer ebenfalls vielfach vertreten ist, dann jeden Altarflügel von Konrad Ischmann (1462). Neuere Gemälde rühren namentlich von elsässischen Künstlern her, Angehörigen der modernen französischen Schulen. Im Langhause des Klosters finden wir einen bei Bergheim aufgefundenen römischen Mosaikboden, reichen antiken Goldschmuck, sowie römisch-germanische Altertümer, außerdem eine beachtenswerte naturhistorische und ethnographische Sammlung, im Kupferstichkabinett eine Sammlung Schongauerscher Stiche.

Kolmar ist auch der Heimatort des bekannten Dichters Konrad Gottlieb Pfeffel, eines Mannes von merkwürdigen Schicksalen (geb. 1736, gest. 1809). Er wollte Rechtsgelehrter werden, erblindete aber mit zwanzig Jahren infolge einer ungeschickten Augenoperation. Um sich trotzdem weiter nützlich zu machen, gründete er 1773 eine — Kriegsakademie, in der er die Söhne des elsässischen Adels zu Offizieren für die französischen Könige ausbildete. Die Revolution schloß seine in bester Blüte stehende Anstalt.

So ist Kolmar wie seine Geschichte auf Schritt und Tritt interessant und heute ein Gemeinwesen, in dem Handel und Wandel blühen und die Stadt mächtig emporstreben lassen.

## Land bildender Baum.

**Mangrove-Sümpfe an Gestaden der Republik Kolombia.**

Die „Mangroves" der Wurzelbäume gehören zu den interessantesten und wichtigsten Bäumen an tropischen Salzwasser-Küsten. Wenigstens sind sumpfige Strand-Ländereien mit salzigem Wasser sozusagen ihr Haupt-Wirkungskreis.

Diese merkwürdigen Bäume spielen eine wesentliche Rolle für die Neubildung von Land; und man kann es nur bedauern, daß sie nicht überall so üppig gedeihen. Schlammige Niederungen scheinen geradezu ihr Paradies zu sein. Hier wachsen sie immer weiter und weiter in das Wasser hinaus und der Stoff, der sich an ihren vielen Wurzeln reichlich anhäuft, baut buchstäblich Land auf.

Nicht umsonst führt dieser Baum den Namen Wurzelbaum. Denn Wurzeln breiten sich vom Stamm nach allen Richtungen aus und dienen auch dazu, diesen selbst auf dem weichsten Grunde aufrecht zu erhalten.

Die Samen keimen schon vor dem Abfallen, und jeder derselben bildet eine lange dünne Wurzel, welche den Schlamm dermaßen durchdringt, daß ein Wegschwemmen gar nicht möglich ist. Man könnte den Baum einen pflanzlichen Oktopus nennen, wenn dieser Vergleich nicht zu schwach wäre, denn kein Oktopus kann so viele Arme ausstrecken, wie dieses Gewächs Wurzeln!

Nicht nur sendet der Baum viele Wurzeln unter der Oberfläche des Schlammes aus, sondern von diesen wiederum wächst eine Menge kleiner Luftwurzeln empor. Darin ist er mit dem Banjanenbaume Indiens zu vergleichen, sowie noch mit dem einen oder anderen sonstigen Gewächs Südamerikas. Eben diese Luftwurzeln ermöglichen es dem Mangrove-Baum, einen außerordentlich großen Teil seiner Nahrung unmittelbar aus der Atmosphäre zu ziehen; und wäre nicht diese wichtige ergänzende Nahrungs-Aufnahme, so könnte der Baum in dem Salzwasser-Morast wahrscheinlich überhaupt nicht bestehen, gar nicht zu reden von gutem Gedeihen.

An der Küste der Republik Kolombia sind besonders viele und üppige Mangrove-Sumpfwaldungen zu finden, die nebenbei auch dankbare Gelegenheit zum Studium von allerlei interessanten Tier-Gattungen bieten. Um die Luftwurzeln schwärmen besonders sogenannte Fiedler-Krabben herum, während die Sesarma-Krabben, ebenfalls eine bemerkenswerte kletternde Varietät, auf den unteren Wurzeln und auf den Stämmen sich zu schaffen machen. Tausende von Reihern und viele Sturmschwalben halten sich auf den Mangrove-Bäumen auf, und an den Gestaden laufen Sandpfeifer herum; mitunter begegnet man hier auch sehr seltenen Vögeln, wie dem schönen rosafarbigen Löffelschnäbler. Viele Krokodile fischen am Gestade entlang. Schade nur, daß die Moskitos zur Nachtzeit fast unerträglich sind; auch Vampire gehören nicht zu den Annehmlichkeiten.

Der Mangrove-Baum ist auch durch sein Holz (in der feinen Tischlerei) und durch seine Rinde wichtig, die zum Gerben und Färben dient.

— Guter Anfang. Hausfrau: „Da haben wir ja eine schöne Nachbarschaft gekriegt! Gleich in der ersten Nacht klopfte mich die Frau aus dem Schlaf und fragte, ob ich ihr nicht etwas . . . Insektenpulver ablassen könne!"

— Gut gegeben. Graf (zum Bedienten, mit dem er sich nicht verständigen kann): „Bin ich verrückt oder Sie?"

Bedienter: „Nun, Herr Graf, Sie werden sich doch keinen verrückten Bedienten halten!"

# Vom Auslande.

— Der Zug Berlin — Frankfurt—Basel, der früh 8 Uhr Berlin verläßt, schwebte kürzlich, etwa einen Kilometer von der Station Halle a. S. entfernt, in großer Gefahr. Bei einer Kurve sprang der Speisewagen aus den Schienen und der hinter dem Wagen laufende Teil des Zuges fuhr auf den Speisewagen auf. Der Kellnerlehrling des Speisewagens zog sofort die Notbremse. Der dem Speisewagen folgende Wagen hatte sich bereits ein Stück in diesen hineingebohrt, als der Zug zum Stehen kam. Durch diese Geistesgegenwart des Piccolo wurde ein unabsehbares Unglück verhütet. Der Vorfall führte eine halbstündige Verspätung herbei. Unter den Passagieren wurde zum Dank für das abgewendete Unheil eine Geldsammlung veranstaltet, die dem Kellnerlehrling ausgehändigt wurde. Da der Speisewagen infolge der erlittenen Beschädigungen ausrangiert werden mußte, wurde der Packwagen für den Restaurationsbetrieb hergerichtet.

— Entsetzliche Blutszenen haben sich kürzlich in der Nachtigallstraße in Hamburg abgespielt. Der dort im ersten Stock wohnende Arbeiter Krasinski, der schon früher mit seiner Frau in Streit geraten war und sie so mißhandelt hatte, daß das geängstigte Weib sich an einem Seil aus dem Fenster herabließ und abstürzte, hat seinen drei Kindern den Tod gegeben. An dem betreffenden Morgen sollte Krasinski von der Polizei über die Mißhandlungen seiner Frau befragt werden. Krasinski erschien jedoch nicht auf dem Polizeibureau. Die im Erdgeschoß unter Krasinski wohnenden Leute bemerkten nun, daß durch die Decke von der ersten Etage Blut tropfte; sie eilten zur Wohnung, die jedoch verschlossen war, und öffneten die Tür gewaltsam. In der Stube fand man die drei Kinder, im Alter von vier, sechs und acht Jahren, mit einem Beil erschlagen und gänzlich verstümmelt vor. Krasinski selbst hing als Leiche an der Wand. Er hatte sich nach Hinschlachtung seiner Kinder selbst erhängt.

— Im wildromantischen Terekgebiet im Kaukasus lebt im Aul Misur der 142jährige Greis Kawgyn Jelojew, ein Osfete. Der Greis ist von kräftiger Statur und durchaus noch rüstig. Sein Haar ist schlohweiß, seine Augen sind noch scharf und er besitzt noch sämtliche Zähne. Trotz seines hohen Alters mäht er seine Wiesen und bestellt seinen kleinen Acker selbst. Oft sieht man ihn auf seinem Rücken aus dem Flußtal Erde zur Auffrischung seines Ackers heraufschleppen und Bauholz aus dem Walde bringen. Er war nur einmal krank, in seiner Jugend als er die schwarzen Pocken hatte. Von Kind an trinkt er wenig, ißt dagegen mit großem Appetit die schwersten Speisen. Er hat das vierte Mal geheiratet und ist Vater von vier gesunden Kindern, von denen die ältesten, zwei Söhne, bereits weißhaarig sind. Der jüngere ist 82 Jahre alt. Vor einigen Tagen starb in der Nachbarschaft die 130jährige Osfetin Nalluto Karginowa. Bis an ihr Lebensende bewahrte sie sich ihre schwarzen Haare, ihre scharfen Augen und alle Zähne. Sie starb am Webstuhl. Das Alter der genannten Greise wurde nach den Kirchenbüchern der Dorfkirche einwandfrei festgestellt.

— In Horst im Kreise Neustadt am Rübenberge bei Hannover hat sich ein bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Dort wurden drei Kinder beim Spielen von einem Flügel einer Windmühle erfaßt. Sie wurden mit schweren Schädelbrüchen dem städtischen Krankenhause in Hannover zugeführt. Das jüngste drei Jahre alte Kind ist inzwischen seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Zustand seiner beiden Geschwister ist sehr bedenklich.

— Der Prager Polizei ist es gelungen, einen zweifachen Raubmörder zu verhaften. Vor einigen Tagen wurde ein junger Mann verhaftet, der sich bei seiner Einvernahme zunächst einen falschen Namen beilegte, später aber gestand, Sochor zu heißen. Nach längerem Kreuzverhör gestand er ein, daß er der langgesuchte Mörder sei, der den Raubmord an der Prostituierten Buhr in Josephstadt verübt hat. Ferner gestand S. ein, im vorigen Jahr die Prostituierte Schmidt in Wien ermordet zu haben. In beiden Fällen sind ihm Bargeld und Preziosen als Beute in die Hände gefallen.

— Die reich ausgestattete königliche Villa mit dem großen Park, die Regensburg seinerzeit dem König Ludwig I. geschenkt hatte, um die Stadt zur vorübergehenden Residenz zu machen, ist von höchster Stelle an das Kloster der Clarissinnen verkauft worden, die dort eine Niederlassung gründen. Der Verkauf erregt in Regensburg großes Aufsehen, denn die Stadt hatte gehofft, König Ludwig III. würde die Villa zeitweilig bewohnen. Und da sie das Schloß geschenkt hat, wäre sie wohl selbst als Reflektantin aufgetreten, wenn es schon einmal verkauft werden sollte.

**Spekulativ.**

„Wo willst hin, Cenz?"

„Beerensuchen."

„Das ist doch verboten. Kannst es denn gar net lassen?"

„Na — das traat was!"

„Wenn Du aber naufg'schossen wirst vom Förster?"

„Daß fragt hernach noch mehr."

— Das Beste. Tochter: „Sei doch nicht immer so mißtrauisch gegen meinen Bräutigam! Er hat doch nur mein Bestes im Auge, wie er mir erst heute versicherte!"

Vater (brummend): „Das habe ich gehört . . . dabei schielte er aber nach meinem Geldschrank!"

— Der witzige Bauer. Bauer: „Seppl, treib' mal die Ferkelchen in den Stall, die sind wieder in der Ahnengalerie!"

Sommergast (erstaunt): „In der Ahnengalerie . . . was ist das?"

Bauer: „Die Wurstkammer!"

**Trostlos.**

„So schön, jetzt hat mir der Doktor 's Bier verboten. . Und da heißt's immer, wir leben im Zeitalter der Humanität!"

— Indirekt. Autler (der das am Strick geführte Schwein eines Bauern angerannt hat): „Wofür verlangen Sie denn eine Entschädigung . . . dem Schwein ist doch nichts passiert, als daß es einen derben Stoß gekriegt hat?"

Bauer: „Na eben! Dafür könnten Sie doch wenigstens a klein's . . Schmerzensgeld geben!"

**Illustriertes Zitat.**

„Süßer Wohllaut schläft in der Saiten Gold."

**Mildernd.**

Parvenüs-Gattin (zu ihrem Mann, der ein grobes Schimpfwort braucht): „Aber Mensch, wie kannst Du nur ein so ordinäres Schimpfwort gebrauchen! Wenn Du noch wenigstens den Mund dabei nicht so weit aufreißen würdest!"

**Ein dankbarer Sohn seiner Zeit.**

Ist kann dem Schicksal jar nich jenug danken, daß ist en Kind der Moderne bin; wenn ist mir vorstelle, daß ist im Mittelalter jeboren wäre —

fataler Jedanke das!

**Die Emanzipierten.**

Nicht jene Frau'n sind mir die echten,
Die über Frauenrechte rechten.

— Anders gemeint. Lehrer (zu dem ebenso faulen wie nichtsnutzigen Seppl, der ihm zum Geburtstag einen Blumenstrauß bringt): „Es ist ja sehr schön von Dir, daß Du mir die Blumen bringst . . . ich wüßte aber etwas, womit Du mir eine viel größere Freude bereiten würdest!"

Seppl (pfiffig): „Gelt, mit a paar Würst', Herr Lehrer?"

**Sportmäßige Antwort.**

„Gnädigste sehen aus wie achtzehnjährig."

„Na, na, Herr Leutnant, daß Sie dabei nur nicht an Ihre Pferde denken."

— Verschnappt. Sommerfrischlerin: „Ich möchte gerne einige von diesen delikaten Forellen, da Sie ja, wie ich höre, in den Gebirgsbächen selber fangen, mit nach Hause nehmen. Wollen Sie mir, bevor ich abreise, einen Tag opfern. . ?"

Bauer: „O, vier Wochen, wenn's sein muß, grä' Frau. . laß ich mich für Sie einsperren!"

**Beim Tauwetter.**

„Kann man über das Eis noch hinüber?"

Landmädchen: „O ja, es trägt noch den größten Ochsen."

Das
Origina
und einzig
Echte
Schütze
dich vor Nach
mungen, die
ebenso gut
kauft werden
Minards
Liniment


Gottlieb Jäckel . . . . . Melvil
Abr. A. Janzen . . . . . Dalmen
J. Klassen . . . . . Hagu
Franz Koch . . . . . Hednesfo
M. H. Klassen . . . . P. O. Herbe
Heinrich Kühltau . . . . . Prussi
Julius König . . . . . Esteva
Chr. J. Kienlein . . P. O. Shalleto
Philipp Krauß . . . . . Pinto Cre
Ed. Kainz . . . . . Markin
A. A. Kleinsasser . . . . . Creßman
F. L. Klemm . . . . . Yorkto
F. Karlenzig. . . . . Mors
Chas. M. Langer, Postmeister,
. . . . . Langenbur
Aug. Lehmann, . . . . . Lehman
Johann Geo. Liebrecht . . Stornowa
Peter Lisafeld . . . . P. O. Lampma
(Agent für Maryland u. Roseview)
Jacob D. Loewen . . . . . Waldhei
Emil Mengering . . . . . Rhei
Jos. Mildenberger . . . . . Sedle
Jacob Marthaller, Box 95, Balgon
J. Mohl . . . . . Edenwal
Henry Meier . . . . . Lufelan
Otto Marx . . . . . Nokom
C. H. Nolte . . . . . Lan
Ed. Orthner . . . . . Raymor
Henry Peter . . . . . Hillcre
Jacob J. Peters . . . . . Hagu
(Neuanlage)
P. P. Penner . . . . . Hagu
Henry Peters . . . . . Browning
Peter A. Penner . . . . . Lair
Konrad Propp . . . . . Rhei
A. K. Righetti . . . . . Kende
Rich. Rudolph . . . Mount Gree
C. F. Rohrke . . . . . Milestom
Hy. Stricker . . . . . Prussi
Heinrich Scherr . . . . . Allan
J. F. Strauß . . . . . Dalmen
Wm. Spelsieck . . . . . Lufelan
John Schuster . . . . . Lipto
A. R. Salzgeber . . North Battlefor
Rasmus Stoltz . . . . . Ochon
Seraphim Schoenacker . . . . Pasca
A. Krieck . . . . . Lember
Wilhelm Scherle . . . . . Souther
Gerhard J. Siemens . . . Aberdee
Otto Stredicke . . . . . Straßburg
Peter J. Schick . . . . . Leutberg
John Schofer, P.M. . . . . Cornfeld
John Siemens . . . . . Warman
Robert Tetter . . . . . Watfor
Martin Treß . . . . . Avonle
R. Vollhofer . . . . . Southe
H. Volker . . . . . Westerhan
K. F. Wanner . . . . . Estevan
Isaak W. Wiens . . . . . Herbert
Otto C. Weppler . . . . . Mackli
Jacob D. Wiebe . . . . . Osler
A. F. Wagner, Box 26, . . . . McNut
F. J. Wagner . . . . . Beresfin
J. M. Wiens . . . . . Jansen
Jakob Waldner . . . . . Mors
A. F. Wanner & Co. . . . . Prussi
Johann B. Wolf . . . . . Springfel
(Swift Current)
Peter P. Wiens . . . . . Steinreich
(Swift Current)
Jacob J. Wiebe. . . . Swift Current

**Manitoba:**

G. G. Blatz. . . . Box 53, Haskett
Benj. Ewert . . . . . Gretna
A. F. Friesen . . . . . Winkler
Wilhelm Flegel . . . . . Emerson
Jakob F. Friesen . . . . . Steinbach
Martin Friesen . . . . . Niverville
A. A. Groening, Box 94, Lowe Farm
F. J. Gertzen . . . . . Morden
Abram Hildebrand, . . Plum Coulee
Ernest W. Lerow . . . . . Brunkild
Jac. P. Martens, Box 8, Horndean
H. H. Neufeld . . . . . Winkler
H. D. Neufeld . . . . . Winkler
K. D. Thiesen, . . Box 295, Winkler
P. J. Wiebe. . . . Hochfeld, Winkler

**Alberta:**

Karl Blum, . . . . . Hand Hills
D. D. Froese . . . . . Rush Lake
Sam Koch, P M . . . . . Hilda
Julius Landfried . . . . . Fairy Hill
T. A. Mantz . . . . . Hilda
A. A. Roth . . . . . Beisecker
H. Bokeroth . . . . . Walsh
A. A. Ziegler, . . Box 33, Schuler

Sowie sämtliche Postmeister.

Wir bitten unsere Leser, die ihre Abonnementsgelder noch nicht eingeschickt haben und sich die Mühe des Schickens durch die Post ersparen wollen, Gelder sowie Bestellungen auf den „Courier" bei unseren Agenten zu machen.

**Saskatchewan Courier Publ. Co**

## Unsere Agenten

**Saskatchewan:**

An Orten, wo wir noch keine Agenten haben, suchen wir solche. Wer sich dafür interessiert, schreibe an uns wegen Bedingungen.

Josef Franz Baumgartner, Grayson
Wm. Braun . . . . . Duneln
Joe. Busch . . . . . Gravelbourg
Ferd Becker . . . . . Calder
Karl Brodt . . . . . Regina
Karl Bäcker . . . . . Arat
J. A. Bangert . . . . . Aylesbury
August Bachmann . . . . . Killaly
Peter P. Bergmann . . . . . Borden
J. J. Broening . . . . . Butterton
K. Bartlewski . . . . . Veregin
K. Bartlewski . . . . . Verigin
Adolf Becker . . . . . Langenburg
Henry Doering . . . . . Rosthern
Carl Duetsch . . . . . Quinton
Max Drab . . . . . Denzil
Rudolf Doering, . . . . . Schmidt
John Dielschneider . . . . . Holdfast
Adam Engel . . . . . Weyburn
August Fiedler . . . . . Deer Forks
J. J. S. Friesen . . . . . Drake
Jacob Frank . . . . . Sedley
Anton Frey . . . . . Fox Valley
John Friesen . . . . . Scott
Jakob Geres . . . . . Gravelbourg
Peter Goeres . . . . . Lemberg
Christ Grischkowsky . . . . . Forres
Ernst Roth . . . . . Graham Hill
Jakob Hoffmann . . . . . Francis
P. J. Hoffmann . . . . . Annaheim
Peter Hoffmann . . . . . Bruno
John Hinz . . . . . Humboldt
John Hermann . . . . . Earl Grey
Rudolph Hoffmann . . . . Rokomis
Fr. Hack . . . . . Neudorf
G. S. Herringer . . . Maple Creek
Valentin Harty . . . . . Sedley
Adam Jung . . . . . Bulyea
Fred. Imhoff . . . . . Dana
Jac. Jackintzky . . . . . New Warren